

157/66 1647 Mai 18., Kloster St. Luzi, Chur

Schreiben des Abtes des Klosters St. Luzi in Chur, Johannes Kopp, an die katholischen Gesandten der Vermittlungskonferenz in Chur vom 18. bis 27. Mai 1647 zur Beilegung der Religionsstreitigkeiten in den Bünden mit der Bitte, die Interessen des Klosters in den Verhandlungen zu vertreten

A «Woledle, gestrenge, hochgeachte, frombe, vorsichtige, weise herren.

Demnach ihnen von löblichen¹ treyen herrn pündten, das negotium, die religion und religiosos in ihren landen betreffende, als arbitris, schidt[-] und obmännern auffgetragen, und zuo entschieden übergeben, habe ich hieunderschribner, nit sollen noch wellen underlassen, mich durch ein demüetige supplication bey ihnen anzuomelden, und umb ihren gunst und favor zuo bewerben, das sihe mir, als guott, altcatholische eyfferige herren, bey wolgemelten löbl. herren püntten, sovil gnadt, freundschaftt und defension wellen erhalten, damitt ich, mein anbefhollens convent und arme gottshauss, S. Lutzi genant, ob der statt Chur und in ihrem zwing und gebüett gelegen, noch weiter in ihrem guotten, geneigten willen und nachparschaftt, auch rüewiger possession, verbleiben mögen. In bedenckhen, dises uhralte gottshauss vor fünffhundert und mehr jaren dem heiligen prämonstratenser orden von ihren voreltern, seel. gedechnus, eingeraumet seye, und er, orden, solches bishero manuteniert habe. Und wiewolen vor etlich jaren sich etwas widerwertiges hierinnen zuogetragen,² ist doch verhoffenlich schon langsten alles fürüber und gebüeset. In bedenckhen auch, das ich guoter zuoversicht bin, ich und mein convent uns ietz etliche jar hero also verhalten zuo haben, und in alweg wol accommodiert, nit allein gegen einem weisen-lobl. rath, sonder auch gantzen ersamen burgerschaftt [von Chur], und insgemein hoch und nider standes personen, das möniglich mit uns werde zuofriden sein und ohne klag, beschwerdt oder ubertrang erfunden werden etc.

Befühle also hiemit demüetiglich, mich und mein armes gottshauss denen herren in ihren grossen gunst, patrocinium, guotten und geneigten willen; anerbüettende, welches widerumben umb sihe, mitt heil. messopfer und anderen andächtigen gebett, allezeit möglichsten fleisses zuo verdienen.

Datum bey S. Lucio, ob Chur, den 18. maii a^o 1647 etc.

denen woledlen etc. herren

freundt-dienstwilligster

P. Johann [= Johannes Kopp] abbe daselbsten

m[anu]p[ro]pria.» [//] [//] [//]

Dorsualnotiz von gleicher Hand:

«Supplication

an die wolabgeordnete herren eidgnossen in lobl. pündten.

Eines demüetigen abbtten, des gottshauses S. Lucii.

A^o 1647 den 18. maii.»

Links und rechts von obiger Dorsualnotiz finden sich weitere (nur noch fragmentarisch entzifferbare) Dorsualnotizen mit Bleistift von anderer Hand (wahrscheinlich von Beat II. Zurlauben):

«Castelberg [evtl. Conradin Castelberg gemeint] [...] gfahr disen [...]

In der rache angriff».

«[...] mir relatiert [...] ob respect [...] h. ammann [...] Castelberg»³.

¹ Die recht eigenwillige Setzung von Satzzeichen im Original wurde stillschweigend dort modifiziert, wo sie das Textverständnis eher erschwerte als erleichterte.

² Evtl. spielt Kopp hier auf die Geschehnisse rund um die konspirative Bischofswahl von 1528/29 an, die in der Hinrichtung des Abtes Theodul Schlegel gipfelte, vgl. Mayer/St. Luzi, 81-92 und Helvetia Sacra IV/3, 254.

³ Das Dokument stammt wahrscheinlich aus dem Besitz von Beat II. Zurlauben, der als Gesandter von Stadt und Amt Zug an obgenannter Tagsatzung teilgenommen hatte, s. EA V 2, 1430 (Nr. 1127)

AH 157, Bl. 129-130 • Bl. 129^v und 130^r leer, 130^v nur Dorsualnotiz. Von Bl. 130 fehlt die obere Hälfte (wohl kein Textverlust).
Kopie.
